

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Buchhandlungen angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Engel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmark berech-
net und in der Expedition sonst von
unsern Annahmestellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
dr. Seite 30 Pf. Reichsmark.
Expeditionen: Witzinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

No 285. Halle a. d. Saale, Dienstag den 7. December 1875. 1875.

Politische Uebersicht.

Die „Nord. Allg. Zeitung“, das der Regierung am nächsten stehende Blatt, wendet den Reichstagsverhandlungen über die Strafsache von Oelle eine Betrachtung an, welcher der gereizte Ton sehr auffällig ist. Sie legt die Vorbedingungen einer sachgemäßen Discussion vollständig außer Augen, indem sie schreibt: Die gestrigen Verhandlungen haben bei allen objectiv Urtheilenden den Eindruck hinterlassen, als ob der eine Factor der Gesetzgebung — der Reichstag — nicht immer volles Verständnis für die Verantwortlichkeit hat, die er durch die von ihm geübte Beeinflussung und Gestaltung der Gesetze dem andern Factor — der Regierung — auferlegt. Was dann weiter von der doppelten Verantwortlichkeit der Regierung, der einen gegen das Parlament, der andern gegen Gott, gegen das Land und gegen das Gewissen ausgeübt wird, wird clericalen Vätern willkommene Ausbeute gewähren. Als weitere Probe des Tones, in welchem das offizielle Blatt sich in seinen Auslassungen ergeht, seien wir noch die folgende Stelle hervor. Vor allen Dingen dürfte es sich doch wohl darum handeln, die von den Regierungen als „bedrohlich“ erachteten Punkte in vorurtheilsfreier Discussion, ohne den überflüssigen und am Ende der Legislation überflüssigen leicht verdränglichen Aufwand von stiftlicher Entschiedenheit, aus der Gesamtanlage des Reiches und unseres localen Lebens heraus festzustellen und dann für das anerkannte Bedürfnis die entsprechende geschmackvolle Form zu finden. Wenn diese Denunciation etwa als Entgelt für den angeblich „schulmeisternden“ Ton der Presse dienen soll, so läßt sich demselben die der Würde der Regierung entsprechende „geschmackvolle Form“ zum mindesten nicht nachrühnen. — Die General-synode tagt ruhig weiter und die gemäßigte Partei wird es wohl, da es sich um dogmatische Fragen nicht handelt, zu einem leiblichen Abschlusse bringen. Die extremen Parteien sind natürlich unzufrieden und während Birkow in einem Bezirksverein eine gemäßigtere Rede hält gegen das Hoch der Hofprediger, das man uns aufwiegen wolle, und zur Agitation gegen die General-synode auffordert, äußert sich die Kreuzzeitung folgendermaßen: „Unsere Geistlichkeit ist, so wie bei der Stimmung kennen, ziemlich in der Lösung einzig: Wieder noch zehn Jahre unter dem gegenwärtigen Kirchen-Regiment, als unter einer Beschäftigung, die unsere Landestheile mit einer Verkümmern ihres Lebens und hierdurch mit unsen Gefahren droht.“ — Die Gerichte, welche sich an die Ernennung der dreißig landesherrlichen Mitglieder der General-Synode knüpfen, sucht ein gewöhnlich gut unterrichteter Correspondent der „Schl. Z.“ richtig zu stellen. Bezüglich ist nach ihm, daß auf der ursprünglichen Vorschlagsliste des Oberkirchenraths, die selbstverständlich die Billigung des Cultusministers erfahren hatte, mehrere Namen standen, die der König gezeichnet zu haben wünschte, theils weil ihm die Namen der betreffenden Candidaten unbekannt, theils weil sie ihm als zu liberal und protestanteneinflüßig gefühlt befand waren. Der König soll mit Bezug auf Letztere geäußert haben: „Ich lasse mich meinen Glauben nicht rauben“, und mit diesem Vorbehalt an den Oberkirchenrath erfolgte die Liste zurück. Daß Feldmarschall v. Wanteffel einen bestimmten Einfluß hierbei geübt hätte, sei thaffentlich unrichtig. Wanteffel spielte allerdings eine Rolle hierbei, aber nur insofern, als der König in die von ihm zurückgeschickte Vorschlagsliste, auf welcher mehrere Namen gezeichnet waren, u. A. den Feldmarschall als ein von ihm zu erinnerndes Mitglied eingetragt hatte. Vor dieser Candidatur glaubte nicht der Präsident des Oberkirchenraths, sondern auch der Cultusminister zurücktreten zu müssen.

Es war eine Art Compromiß, zu dem sich die Genannten verbanden, daß der König sich schließlich bewegen ließ, jene Candidatur aufzugeben, wofür Dr. Herrmann und Dr. Ball auf die von ihnen vorgeschlagenen Candidaten Verzicht leisteten. Bevor die Einigung erzielt war, hatte auch Fürst Bismarck in Berlin die mehrwähnte Conferenz mit dem Cultusminister gehabt, nicht unwahrscheinlich ist es, daß Fürst Bismarck sich Vorbehalten in Antbe bewog, aber auch, daß er den König hat, von der Candidatur Wanteffels abzusehen zu wollen. Die österreichische Regierung hat bereits über die Ernennung des Nachfolgers Rainers im Wiener Erzbisthum Beschluß gefaßt, doch wird diese Angelegenheit erst nach der Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien, die in acht Tagen erwartet wird, zum Austrage kommen. Beachtenswerth und bezeichnend ist hierbei, daß Unterhandlungen mit der Kurie aus Anlaß der Ernennung nicht eingeleitet werden, nachdem derselben nur die Kenntnismahme von der durch den Kaiser bestimmten Wahl zuleht. Bezüglich der Suezkanal-Angelegenheit wird aus Paris mitgetheilt, das englische Cabinet habe der französischen Regierung die Verfertigung seiner aufrichtigen friedlichen Absichten zuzummen laßt. Es sei bereit, in der Affaire der Suez-Actien internationale Garantien anzubieten. In Paris wird bemächtigt eine Versammlung von Actionären über die Aufbringung von Geldmitteln zur Vergrößerung des Bassins von Port-Saïd und von Suez und zur Ausführung anderer bringender Arbeiten am Canal verhandelt. Die Senatswahl ist auf die Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung der französischen Nationalversammlung gesetzt. Die Commission für die Aufhebung der Verammlung hat folgende Termine festgesetzt: Erwählung der Municipal-Delegirten am 9. Januar, Wahl der Senatoren am 23. Januar, der Deputirten am 20. Februar, Zusammentritt der Kammer am 8. März. Der Prozeß gegen Paul de Cassagne wird morgen, Dienstag, vor die pariser Schwurgerichte gelangen. Die Insurgentenführer in Bosnien haben in einer Art geheimer Conspiration die Wiederannahme des Kampfes und die Zurückweisung der türkischen Annahme beschlossen. Am 20. November fand nach Meldungen aus Slavischer Quelle bei Wajssjeta ein großes Gefecht statt, in welchem die Insurgenten von den Türken geschlagen und nach Zent Potok zurückgebrängt wurden.

Deutsches Reich.

Die Abreise zur Hofjagd in Hubertuslust wird der Kaiser am Donnerstag den 9. d. Nachmittag 4 Uhr antreten. Die Anlande in Hubertuslust erfolgt Abends 6 1/2 Uhr. Der Kaiser denkt am Freitag den 10. d. wieder in Berlin einzutreffen. — Der König von Sachsen wird in den nächsten Tagen in Berlin einzutreffen, um an der am Donnerstag beginnenden Hofjagd bei Hubertuslust theilzunehmen. — Nach einer uns zugehenden telegraphischen Meldung ist am Sonntag früh 7 Uhr der Verlobte der Tochter des Fürsten Bismarck Graf Weyd zu Culenburg seinem Tpphus leiden erlegen. Die letzten Nachrichten über das Befinden des Grafen liegen nicht weniger als diese verhängnißvolle Wendung der Krankheit vermuthet und aus dem Umstande, daß die Fürstin und die Comtesse Bismarck noch am Freitag von der Kaiserin im königlichen Palais empfangen wurden, läßt sich schließen, daß der Tod ganz unerwartet für die Familie des Reichskanzlers, in welcher der Kranke so lange aufopfernd gepflegt worden war, gesunken ist und diese daher doppelt schmerzlich berühren muß.

Der Reichskanzler hat bei dem Bundesrathe die Ermächtigung zum Abschlusse einer Literar-Convention mit Belgien, d. h. zur Einleitung der beidseitigen Verhandlung auf Grund des Gesetzes wegen des Schutzes des geistigen Eigenthums beantragt. — Gerüchtheile theilt die „Post“, daß der Bundesrat werde noch in dieser Session den Vorstoß einbringen, das Parlamentsgebäude auf dem Kroll'schen Platz zu errichten. — Bei den Verhandlungen über Aufhebung des Einkommens der Geistlichen wurde der Antrag gestellt, für das Einkommen der evangelischen Geistlichen einen Minimallohn von 2000 M. anzusetzen. Bei den deshalb gepflogenen Beratungen ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Einkommen von 1800 M. für freier Wohnung für die ersten Dienstjahre genügt sei. Daburd soll nicht ausgeschlossen sein, daß in Orten, in welchen das Leben besonders theuer ist, ein Zulohz gewährt wird. — Die noch rückständigen Pangerungs- und Anstricharbeiten an der jetzt glänzend in Svinemünde angekommenen Turmschiff-Fregatte „Preußen“ sollen in dem Maße beschleunigt werden, daß eine Indienststellung des Schiffes schon bis zum nächsten Frühjahr ermöglicht werden kann. Die gleiche Maßregel dürfte auch für die vor einem Monat vom Stapel des „Zullon“ gelaufene Schraubenschiffe „Leipzig“ verhängt werden. — Die Wiedereinbürgerung der in Folge der Option ausgewanderten Elsäßer vollzieht sich weniger geräuschlos als die Ausbürgerung, nimmt aber nichtselbstweniger fast den nämlichen Umfang an. Dem Gemeinderathe von Mühlhausen ist in seiner letzten Sitzung abermals 83 Naturalisationsgesuche von Ausgewanderten vorgelegt worden. — Die meisten Landtage der sibirischen Staaten sind eröffnet worden. Die in denselben verhandelten Gegenstände beziehen sich vorwiegend auf die Einführung der Eisenbahnen, auf Budget- und kirchliche Fragen. Bei Eröffnung des besagten Landtages betonte der Staatsminister Krösig die ungemein günstige Finanzlage des Landes, welche eine Verminderung der Steuern ermöglicht. — Herr Konrad Martin, ehemaliger Bischof von Babern, bringt sich der Welt durch folgenden von der „Germania“ mitgetheilten „öffentlichen Nam“ wieder einmal in Erinnerung: „Ich an meinem neulichen Namenswechsel von allen Seiten von Geistlichen und von Laien, von Einzelnen, wie von ganzen Corporationen, besonders aus meiner tharen Diocese mir in so großer Zahl zugegangenen Glückwünschen und Telegrammen haben meine Seele tief bewegt, und da ich sie nicht einzeln erwidern kann, spreche ich für diese Kundgebungen treuer, unerschütterlicher Liebe und Theilnahme hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank aus.“ — * Konrad, Bischof von Babern. — Was diese Dankagung nämlich auszeichnet, ist das, was nicht in derselben liegt, nämlich Ort und Datum ihres Ursprungs. Herr Martin hat jedenfalls zu solchem Bescheidenheit seine guten Gründe.

* Geheimrath Prof. v. Langenbeck ist nach abermaligem acht-tägigen Aufenthalt in Karlsruhe nach Berlin wieder zurückgekehrt und hat gleich nach seinem Eintreffen dem Kaiser über das Befinden der Großherzogin von Baden eingehenden Bericht erstattet. Wie man hört, hat es sich behufs Beilegung eines wunden, um eine äußerst gefährliche und schmerzvolle Operation gehandelt. Diese Operation ist unter der geleiteten Hand des berühmten Chirurgens glänzend vor sich abgegangen, und auch das Befinden der hohen Patientin, der einzigen Tochter unseres Kaisers, soll ein den Umständen nach durchaus besorgnissendes sein, so daß keine Veranlassung zu irgend welcher Befürchtung mehr vorliegt.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.
(Fortsetzung.)
Der Alte nickte. „Ich denn an ihn, Kind, ich that es in jeder Stunde, seit er gekannt ist, und ich habe meinen Frieden gemacht mit dem Unglücklichen. Sag, Rose, aber sprich die Wahrheit, als ständest Du vor des Herzogs's Richterstuhl, kennst mich Dein Herz eines harten Vaters, mein arares Kind?“
Rose blickte sich und küßte die Hand, welche an ihrem Nacken lag. „Du Armer! — Als wüßte ich's nicht, was Du leidest. Vater, wir tragen Beide so schwer; sollten wir da einander noch großeln?“
Er meßte mit der Hand. „Nein, laß den Groß. In dieser Nacht soll es friede zwischen uns sein, nur friede. Rose, hast Du es vergessen, daß ich Dich nicht fortlich an jenen Abend, als Georg in das Gefängnis gebracht wurde? — Es traf Dich in's Herz, aber glaub mir, das meine brach fast. Ich konnt's nicht thun, Rose, — all die gefessenden Jungen und fremden Männer, — Rose, ich wäre wahnsinnig geworden, ich konnt's nicht, aber vergieb mir doch das harte Wort, mein Viebling! — Du hattest blaue Flecke an den Handgelenken, Rose, — komm, laß mich sie küssen, die armen Hände.“
Er überhäufte mit Liechtungen das blasse, schwermüthige Mädchen. Sein Auge brannte wie im Fieber, seine Stimme ätterte.
„Rose, weißt Du's noch, wie die Mutter lebte und wie Du ein Kind warst, unter einem vergärrten? Wie ich Dir an jenem Abend ein Spielzeug mit nach Hause brachte, Blumen, Wuscheln, ein zartes Pflänzchen, oder einen selbst gemachten Stein? Dann prangst Du mir entgegen und ich trat Dich zurück zur niederen Hütte, in welcher Jahr aus Jahr ein die Armut wohnte, und wo ich trotzdem so glücklich war wie ein König. Ich vergaß Essen und Trinken, ich konnte den Blick nicht losreißen von meinem Schatz! — Rose weißt Du's noch?“
Vater, mein armer, beladener Vater!“

„Stille, Kind, stille, Rufe nicht davon, Das ist vergessen, — vorüber. Sag mir, Rose, habe ich Dich nicht immer von Herzen lieb gehabt, für Dich gelorgt, und Dein Bestes gewollt? Rose, konntest Du Deinem alten Vater mißtrauen, konntest Du ihn für kalt oder selbstlich halten?“
„Sie lächelte küßlich zu ihm empor. „Vater, wie Du fragst! — Auf meinen Armen müde ich Dich bitten, vergieb mir die ungeheure Schuld! — Du bist besser, viel besser als ich, und Du erträgst es nicht, da oben, wo wir so ganz nahe bei fremden kalten Menschen wohnen werden! — Ich flehe Dich an, laß mich zischen! Es ist ja nur für eine kurze Spanne Zeit.“
Er schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht, Rose. Laß Das! Wir Beide bleiben beisammen und theilen unser Noth, es solle wie es falle. Sag mir noch Eins, mein Viebling, ist Dein Glaube an mich so stark, daß Du immer nur Gutes denkst und immer nur Vergebung und Liebe für mich im Herzen tragen würdest, auch wenn ich aufsehend das Glas mit sündiger Hand Dir heraus hätte? Rose, konntest Du nie, nie, Deinen Vater verfluchen? Würdest Du selbst am Throne Gottes noch für ihn um Gnade flehen, weil Du so ganz so ganz gewiß wüßtest, daß er Alles nur aus grenzenloser Liebe zu Dir gethan?“
Sie bewegte zustimmend das blonde Köpfchen. Heiße Thränen überflutheten ihr Gesicht.
Er wuschelte leicht die Stellung. Sein linker Arm legte sich fest um des Mädchens Schultern, sein Kopf beugte sich herab zu dem ihrigen, — sie sah nicht wie die Rechte langsam unter ein Tuch griff, — schon seit Stunden unberührt n'chen dem schweigenden großen Mann geblieben. „Unsere alte Hütte“, sagte er weich, „unsere Heimat, das Grab der Mutter, — Alles verloren, nur die Liebe nicht. Noch an Gottes Thron, Rose, Du halt mir's versprochen!“
„Immer, Vater, immer, — in alle Ewigkeit bleibt Dir Dein Kind treu!“
Er preßte im innigen langen Kuß seine Lippen auf die ihrigen, während zugleich das Tuch den Tisch fiel, und eine doppelläufige Pistole zum Vorschein kam.
„Mein Kind“, flüsterte er, bald sie küßend, bald sprechend, „mein liebes, liebes Kind!“

Und dann hatte er die Waffe bis zu ihrem Herzen erhoben, dann schloß er die Augen und — jener Knall, der den Spielmann so jählings aus seinen Träumen emporjagte, zerriß die Luft.
Ein erstickter Aufschrei folgte dem Pulverschlag, und Rose's Kopf sank schwer zurück gegen den unerschütterlichen Arm des Alten. Ihre Augen schlossen sich langsam.
„Vater! — Ach, — jetzt verstehst ich Dich! — Grüße meinen Georg — und vergieb mir — Vater, vergieb mir. — Es ist so am Besten.“
Der Alte zog sein sterbendes Kind fest an die Brust. Schmerz es sehr, mein Viebling!“ fragte er, in fürchterlicher Qual sie an sich pressend. „Wir hätten es Wido nicht ertragen da oben, aber Du sollst nicht allein hinausziehen in die Fremde, — Dein Vater beglückt Dich!“
Er gab ihr, die schon nicht mehr hörte und sah, eine bequeme Lage, und stützte sich selbst gegen die Rückenlehne des Stuhles. Erst als seine Rippe auf den erstarrten Lippen des Mädchens kein Echo mehr fanden, hob er zum zweiten Male die Pistole.
Der Spielmann erreichte im Sprung den Erdboden und sah verwirrt nach allen Seiten.
„Woher kam der Schall?“
Aber ihn trieb eine pridelnde unabwendliche Furcht. Das Vorgefallene, welches sich seiner Seele bemächtigt hatte, konnte nicht täuschen, — er lief, er war auf Schredensfüßen.
Die und da fanden die Leute in ihren Hausthüren und fragten einander voll scheinbar Neugier, wer doch den Schuß abgegeben haben könnte. Einige saßen den Spielmann und streckten ihm die Hände entgegen.
„Georg — mein Gott, wie bist Du herangekommen? Hat Dich der Tyrann freigelassen?“
„Auf Spielmann, lauf, — zur, wenn Einer gerettet ist!“
Er hörte kaum die eiligen Hilferufe. Je näher er der Hütte bellens kam, desto angvoller klopfte sein Herz, desto mehr Menschen sah er bestellen Weges laufen.
„Spielmann, hast Du die Schätze geholt? — Ach, daß sie die Prall des Pulvers durchbrochen hätten!“

Ausverkauf von Haus- und Küchengeräthen

bedeutend herabgesetzten, festen Preisen wegen Aufgabe dieser Geschäftszweige, als:
 Kochgeschirr, emaillirt;
 Eimer, emaillirt, verzinkt, lackirt;
 Leuchtkasten, fein u. ordinair;
 Feuergeräthe, Ofenvorsetzer;
 Feuergeräth- u. Schirmständer;
 Leisten von Eisen u. Messing;
 Leisten-Platten, Mörsler;
 Kaffeemühlen, Zuckerschneider;
 Öffel von Messing, Brit.-Metall, verzinkt;
Tafel-, Tranchir-, Dessertmesser, Gabeln u. Austermesser;
Steif-, Brod-, Küchen-, Bad- u. Wiegemeißer;
Taschenmesser, Korzzieher;
Messer-, Geld-, u. Schlüsselkörbe;
Fleischhack- u. Brodschneide-Maschinen;
Tischglocken, Zeitungshalter;
Garnwinden, Schlüsselhalter;
Bronce-Gardinen-Arme;

Decimalwaagen, Tafel- und Wirthschaftswaagen und Gewichte und alle dieser Branche angehörigen Artikel bei

Otto Linke in Halle, gr. Ulrichsstr. 4.

Mein Lager

Geraer reinwollener Kleiderstoffe

ietet den Damen die prachtvollste Auswahl in neuesten Farben, zu den selbsten festen Preisen. **Ferd. Tombo, Leipzigerstr. 54.**

Heinrich Winter,
Tuch- u. Modewaarengeschäft,
 empfiehlt das Eleganteste und Neueste in Kleiderstoffen, glatt und carirt, zu äußerst billigen Preisen.

En gros. En detail.

 Billigste Preise. Größte Auswahl.

Zu **Schlittensfahrten,**
 auf Reisen, der Jagd und zum Ausgehen nichts praktischer als meine sehr in Aufnahme gekommene **Reise-Ueberröcke.**
 Ich liefere solche in gentiler Form zu M. 45, 48-60.
R. Mendershausen's Mode-Bazar für Herren, 72. Gr. Steinstr. 72.

C. F. Ritter,
 HALLE A/S.
 Gr. Ulrichstrasse 42.

R. Franzke, Parfügerstraße 6a, Hausd. von Dr. Lüdike.
Parfumerie,
 Seifen, Puder, Essenzen, Aecht Cölnische Wasser.
 Alles nur von renomirtesten Gütern: Trou & Nuglisch, Pinaud etc., Joh. Marie Farina, Nivea, Parfumerie, und Marie Clementine Martin, Klosterfrau, in vorzüglichster Qualität.
Salicylsäure-Präparate, anerkannt beste des Apotheker Pauleke in Leipzig.
 Mandelmilch, Zahnpulver, Steinpulver, Seifen u. Pfaster.
R. Franzke, Parfügerstraße 6a, Hausd. von Dr. Lüdike.

Reinleinene Taschentücher eigener Fabrik
 (Fabrik unter Leitung des Herrn W. Matthes in Nieder-Wieses) durchgängig fehlerfrei und tadellos, in weiß und farbig, nur in bester Qualität gefertigt, empfiehlt zu Fabrikpreisen, das halbe Duz. zu 2, 3, 4, 5, 6 bis 9 Mark.
 Das Säumen und Besetzen derselben wird vorzüglich und schnellstens besorgt.
Leinen- u. Wäsche-Lager eigener Fabrik
C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2.
 (Ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.)

Prang's American Chromos
 Zimmergemälde u. Malerarbeiten in künstlerischer Vollendung.
Amerikanische Gratulations-Karten
 in prächtigsten u. verschiedenartigen.
 Preis a Stück 1/2 Sgr.
Wiederverkauf bei Abnahme von mindestens 100 Stück fortw. bedeutender Rabatt!
 Außergewöhnliche Auswahl der neuesten u. schönsten Muster von **Gratulations-Karten** zu soliden Preisen.
R. Franzke, Parfügerstraße Nr. 6A., Papier-Handlung.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Buchbinderei & Papierhandlung** von alter Markt 5 nach meinem Hause **Schmeerstraße 26** verlegt habe. Für das mir im alten Locale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen zu Theil werden zu lassen.
Th. Loebeling.

Eine neue Sendung von **200 Paar Filzschuhen** a nur 10 Sgr.
 ist heute eingetroffen.
Allgem. Deutsches Consum-Geschäft, gr. Ulrichsstr. 11.

Sonneberger Puppen-Lager
 alle Sorten, das Stück von 30 Pf. an bis zu 9 M. empfiehlt
G. Brecht, Glauchaische Kirche 3.

Auction in Priester.
 (10 Minuten von Station Rauenborn.)
Mittwoch d. 8. Decr. d. J. Vorm. 9 Uhr soll im früher **Steinbild'schen** Gute sammtlich noch vorhandene **Wirthschafts-Verkauf** veräußert werden, unter Anderem 1 starke ausgezeichnete **Dresdenermaschine**, 1 **Dampfmaschine**, **Milchgeräthe**, **Reiszug**, **kupferne Kessel**, **Decimalwaage**, **Geßnerbetten** u. s. f. **400 Körbe Cyren** sind ebenfalls zu haben.

Große Auswahl in waschled. Handschuhen von 2 Mark an.
Gr. Stein- und Mittelstr. 11.
 Das Restaurant „**Rüßler Brunn**“ ist anderweit zu verpachten. [2267] **F. W. Pressler.**
 Herr **Wustf. Menzel** wird erbeten, die **Goldonkel-Sinfonie** von **Lümmchen** recht bald zur Aufführung zu bringen.

Kaufmännischer Verein
 Mittwoch den 8. Decr. 8 Uhr Abends in der „**Zuelp**“ Vortrag des Herrn **Dr. Karl Müller** über den Wald.

Café Royal
 fabel ein zum **Frühstück**. Täglich **frische Bouillon**, **italienischen Salat** verschiedene Sorten **Wurst**, **Wagenerger Saucen** etc. etc. [2274]
 Heute: **Kartoffelpuffer.** (H. 5, 1988b) **F. Schreyer.**

Zu Weihnachts-Einkäufen
 empfiehlt sein die grossartigste Auswahl biendes Lager von **f. Lederwaren:** Damentaschen, Photographie-Albums, Posie- u. Schreib-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, mit, zu u. ohne **Sticker**, Banknoten-taschen, Wechselmappen, Notizbücher, Agendas, Musikmappen, Schreibmappen, Zeichenmappen, Seidenbücher, Nadelbücher, Visitenkartentaschen, Brillen-Etuis, Waschtabelle, Tabakast, Dr. Quaim's Werke, Gesangbücher in einfachen u. reich vergoldeten Einbänden, Handschuhkasten etc. etc.
 zu überaus billigen Preisen.
Schmeerstr. 36. Albin Hentze, 36.

Die Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollwaaren-Industrie.
 Verkauf von **Tuch, Buckskin, Leinen u. Wollwaaren,** im **Gasthof zum goldenen Stern,** bei Herrn **Eberhardt in Lauchstädt**, wird noch auf einige Tage fortgesetzt.
M. Schwarz aus Merseburg.

Leinene Taschentücher
 weisse u. farbige, sehr haltbar zu billigen Preisen fertig gesäumt u. gezeichnet.
 Elegante Blumen etc. Ecken u. Buchstaben in modernen Zeichnungen liefere ich in hochfeiner, unübertroffener Handstickerei.
F. G. Demuth in Halle a/S., Neuhäuser 3/4, Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.

Wasserleitungen etc.
 werden schnell und sicher aufgebaut mittelst Anwendung des sich stets bewährten **Wasser-Dampf-Drucks** von **Emil Karsch,** Bau-Klempnerei, Kl. Klausstr. 5.

Fr. W. Stephan's Restauration
 Vor dem Steintore. Vor dem Weinthore.
der Halle'schen Actien-Bier-Brauerei.
 Heute Dienstag **Schlachtefest** früh 10 Uhr **Wellfleisch**, Abends den 7. December **diverse Wurst u. Suppe.**
Bier hochfein. 2 franz. Billards. [2265b]

Bekanntmachung!
 Die Fabrik und den Verkauf unserer seit 28 Jahren vortreflich bewährten **electromotorischen Bahnhalsbänder,** Kindern das Bahnen leicht und schmerzlos zu befördern (Preis 1 Mark), haben wir von der **Charlottenstr. 14** nach unserem **Grundstück Bessestr. 10** verlegt, worauf wir alle Herren und Wäiter ganz besonders aufmerksam machen! Zugleich bemerken wir, daß unser anerkannt vorzüglichste Fabrikat nicht zu verwechseln ist mit den **unangelegentlich** Dr. Gehrig'schen Bahnhalsbändern u. d. d. einer **Nachahmung** unserer patentirten Erfindung. **Gebrüder Gehrig,** Postleitanen u. Apotheker L. R. Berlin S. W. Bessestr. 16.
 In Halle allein acht zu haben bei **R. Franzke,** Parfügerstr. Nr. 6A., im Hause des Herrn Dr. Lüdike.

Dienstag früh **frischen Seesoh,** **Karpfen**, Pd. 60 Pf., **Hirschochfleisch**, Pd. 25 u. 30 Pf. **C. Müller.**

Stadt-Theater.
 Dienstag den 7. December 1875. 18. Vorstellung im II. Abonnement. **Neu!** Zum ersten Male: **Neu!** Der Professor als Cavalier. Lustspiel in 4 Aufzügen von **Kocherich Venezio.**

Goldener Löwe.
 Dienstag **Pöfelknochen,** **Sauerkohl u. Erbspurree**
Sing-Academie.
 Dienstag d. 7. Decbr. Ab. 6 Uhr **Uebung im Saale der Volksschule.**
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Der erste Familienball der Gesellschaft „Eintracht“ findet Donnerstag den 9. d. Mts. im **Riesener'schen** Gasthofe zu **Ammerdorf** statt.
Der Vorstand. **Lindner.**

Ver späteter Dank.
 Allen lieben Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung theilnehmend anwesend waren, auch Allen, welche feinen Sarg so reichlich mit **Kronen** und **Kränzen** schmückten, sage ich nochmals meinen herzlichsten Dank.
 Halle, den 6. Decr. 1875.
Wittve Lauterbach.